Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

**Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Unterstand in der Reservestellung bei Pokaszczewo

Raketen, Leuchtpatronen stiegen knallend zum Himmel und tauchten das Niemandsland in ein blendend weißes Licht. Aus den russischen Gräben sprühten als Antwort weiße und rote Strahlen, bis von dem blinden Alarm beruhigt, Freund und Feind sich wieder der Schützengrabendämmerung hingaben.

Das zweite Weihnachtsfest im Felde hatte kein besonders heiteres Gepräge. Zwar zeigte die feindliche Artillerie an diesen Tagen wirklich Takt und störte die feierliche Stille nicht, sonst aber fehlte gar manches, was dem Soldaten Freude bereitet. Die großen Kornvorräte waren aufgebraucht und der Nachschub setzte aus. Die Brotportionen wurden kleiner, an Stelle des frischen Fleisches trat oftmals Stockfisch und serbisches gefrorenes Ziegenfleisch (Jarac). Dinge, die dem oberösterreichischen Gaumen nicht zusagten, und so waren die Hessen besonders am Weihnachtsfeste recht bedrückt. Dazu kam die Holzknappheit des öden Geländes, bedingt durch seine spärlichen Wälder, die das Brennmaterial von weit her zu holen zwangen. Die Pferde wurden bei den grundlosen Wegen hart hergenommen und viele gingen zugrunde. Als letztes Glied beschloß die Kette der Widerwärtigkeiten die Kälte, gegen die sich die Mannschaft nur mangelhaft zu wehren vermochte. Aber auch bei den Russen war Schmalhans Küchenmeister und ihr Nachschub schien gänzlich zu versagen. Überläufer wurden fast täglich eingebracht. Nach ihren Aussagen war die tägliche Not ums liebe Brot, das Ausbleiben jedweder Verpflegung durch mehrere Tage die Ursache ihrer Fahnenflucht. Wie drakonisch die russischen Führer ihre Leute behandelten, besagte die Meldung zweier Ausreißer vom 24. Jänner, nach der ihnen sogar das Zeitunglesen untersagt sei und eine Übertretung dieses Verbotes streng bestraft werde.

Feldmesse im „Hessenwäldchen" bei Pokaszczewo

Ganz anders bei uns! Da wurden die Kriegsereignisse der Mannschaft verlesen. Sie machten freilich mehr Freude als jene der Entente, weil sich gerade das Schicksal Serbiens erfüllte und sein Zusammenbruch die blutige Politik der Karageorgevic rächte.

## Post im Niemandsland

Unangenehme Nachrichten wurden von Freund und Feind gerne gegenseitig mitgeteilt. Die Russen hatten uns seinerzeit durch einen vor dem eigenen Draht aufgepflanzten Kistendeckel den Fall von Przemysl unter die Nase gerieben. Zugsführer Kaliwoda (heute der Vizeleutnant und Fahnenträger Walter des Nachfolgeregimentes) übernahm die Vergeltung. Er erzählt über die schneidige Tat:

Anfangs Februar 1916, einem eiskalten Wintertage, wurde ich von unserer Stellung beim Meierhof Oderadskij sw. Olyka zum Baonskommandanten Hauptmann Hingler gerufen. Er fragte mich, ob ich freiwillig zu einem Unternehmen bereit sei. Nach meiner Zustimmung erhielt ich folgenden Auftrag: „Vom Korpskommando ist soeben eine Tafel geschickt worden, auf der in cyrillischer Schrift die Eroberung Serbiens und die Waffenstreckung Montenegros verzeichnet sind. Diese Tafel muß noch heute nachts unmittelbar vor dem feindlichen Drahtverhau aufgestellt werden." Die Russen wurden auf dieser Tafel auch aufgefordert sich zu ergeben und überzulaufen.[1]) Um Mitternacht schlich ich mich aus der eigenen gegen die russische Hauptstellung. Die Erde war gänzlich vereist, doch ging es vorwärts. Schwerer fiel mir das Rutschen am Bauche

[1]) Dies machte die Sache ziemlich riskant, weil es dem kühnen Zugsführer im Falle des Erwischtwerdens übel ergangen wäre.